

Neue Wege für die Erinnerungskultur?

Teilnehmer diskutieren im Stadtgespräch, ob der Volkstrauertag noch zeitgemäß ist

VON ANDREAS ZIMMER



Umkehr vom alten Gedenken an große Opfergruppen: Die junge Generation braucht Zeitzeugen und individuelle Einzelschicksale. privat (2)

Hemmingen. Ist die Art und Weise, wie an Verstorbene erinnert wird, noch zeitgemäß? Mit dieser Frage haben sich etwa 20 Teilnehmer in der Reihe Stadtgespräch beschäftigt. Die Grünen hatten dazu in die Gaststätte Mutter Buermann in Devese eingeladen.

Unter der Gesprächsleitung des Ortsverbandsvorsitzenden Joachim Steinmetz wurde intensiv diskutiert, ob der bisher gewählte Weg, der Opfer von Gewalt und Krieg am Volkstrauertag zu gedenken, in Anbetracht von immer weniger Veranstaltungsteilnehmern zu einem leeren Ritual zu werden droht. Der Hildesheimer Grüne Manfred Kallmeyer, langjähriges Mitglied im Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, ist der Meinung, dass der Verband zunehmend ins Abseits gerät.

Von der KGS Hemmingen berichteten Heiko Bolte, Fachbereichsleiter in Geschichte und sein Kollege Reinhold Baaske, dass zu einer modernen Erinnerungskultur das Gedenken an alle Opfergruppen von Krieg und Gewalt gehören müsse. Für die heutige Jugend gehörten dazu aktuelle Bezüge wie der Krieg in Syrien, möglichst mit Zeitzeugen und auf die konkrete Darstellung von Einzelschicksalen heruntergebrochen. „Die junge Generation hat das Recht, Sachen infrage zu stellen. Und sie muss die Gelegenheit bekommen zu erkennen: Geschichte ist um mich herum, ist auch in meinem Leben“, sagte Heiko Bolte.

Weg von martialischen Denkmälern, die aber zur Erinnerung an ihr historisches Umfeld erhalten bleiben sollen, seien Wege zur individualisierten Erinnerungskultur einzuschlagen, um den Sinn vom Volkstrauertag am Leben zu erhalten. „Gedenkt man an diesem Tag aller, gedenkt man fast keinem“, resümierte Pastor Peter Beyger. Als positives Beispiel eines neuen Weges lobte ein Zuhörer die Feier am Volkstrauertag in Alt-Laatzen, wo mit Unterstützung von historisch engagierten Jugendlichen der Albert-Einstein-Schule auch aktuellen Opfern von Krieg, Terror und Gewalt mit persönlichen Erinnerungssteinen und weißen Nelken gedacht wurde.

„Wir sollten den Hemminger Rat bitten, ob und an welchen Denkmälern wir den nächsten Volkstrauertag in einer neu zu überlegenden, angemesseneren Form begehen können – mit örtlichem und persönlichem Bezug“, sagte Joachim Steinmetz.

3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71

2/2



